



Laudatio zur Verleihung der

Paracelsus-Medaille

an

Prof. Dr. med. Dr. h. c.

Hans Georg Borst

Laudatio

Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Hans Georg Borst einen Mediziner, der zu den Wegbereitern der modernen Herzchirurgie in Deutschland zählt. Als Gründungsordinarius und Geschäftsführender Direktor des Departments Chirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover gestaltete er ab 1968 dessen Aufbau und Entwicklung. Während seiner Zeit als Chef entwickelte er die Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie zwischen 1972 bis 1996 zu einem führenden Zentrum auf diesem Gebiet. Erfolgreich setzte er sich für den Abbau der langen Wartelisten von Kranken ein, die eine Herzoperation benötigten. Er war Mitbegründer von Fachgesellschaften, ein profilierter Hochschullehrer und ein national und international anerkannter und vielfach ausgezeichnete Meister seines Fachs. Mit seinem Engagement in Lehre und Forschung begeisterte er viele junge Mediziner, und nicht wenige seiner Schüler wurden selbst zu Koryphäen ihrer Disziplin. Für sein Lebenswerk erhielt er 2014 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Mit seinen außergewöhnlichen wissenschaftlichen Leistungen und seinem Einsatz als Kliniker hat sich Hans Georg Borst um seinen Berufsstand und das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland in hervorragender Weise verdient gemacht.

Borst wurde am 17. Oktober 1927 in München als Sohn von Prof. Dr. Max Borst, Ordinarius für Pathologie an der Ludwig-Maximilians-Universität, und dessen Frau Margarete geboren. Er wuchs in München auf, besuchte dort von 1937 bis 1944 das Wilhelmsgymnasium und legte nach seinem Kriegseinsatz und dem Wechsel an die Oberrealschule in Garmisch Partenkirchen 1947 das Abitur ab. Nach dem Physikum in München setzte er sein Medizinstudium 1950 an der Harvard Medical School in Boston fort, wo er 1953 seinen Titel „Medical Doctor“ verliehen bekam. Seiner Zeit als Medizinalassistent in der chirurgischen Abteilung der Stanford Medical School in San Francisco folgten zwei weitere Jahre in Harvard, in denen er eine intensive Weiterbildung in der kardialen und pulmonalen Physiologie erfuhr und sich endgültig der Thoraxchirurgie verschrieb. 1956 kehrte er nach Deutschland zurück und fand in Prof. Dr. Rudolf Zenker einen hochgeschätzten Lehrer und Mentor, der ihn in sein Team an der Chirurgischen Universitätsklinik in Marburg aufnahm. Mit ihm wechselte er nach seiner Promotion 1958 an die Chirurgische Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er innerhalb der folgenden Dekade die Anerkennung zum Facharzt für Chirurgie erwarb, seine Habilitation abschloss und 1963 Oberarzt wurde. Im April 1968 erhielt Borst seine Berufung als Ordentlicher Professor für Chirurgie an die neugegründete Medizinische Hochschule Hannover. Als Leiter der allgemeinchirurgischen Abteilung im Oststadt-Krankenhaus und Geschäftsführender Direktor des Chirurgie-Departements sorgte er im Zuge des Aufbaus für die Subspezialisierung der chirurgischen Bereiche und deren reibungslose und erfolgreiche Zusammenarbeit. Seine Erfahrungen in US-amerikanischen Kliniken waren dabei grundlegend für die Ausgestaltung des Departments, wobei er mit Unterstützung seiner damaligen Partner Prof. Dr. Rudolf Pichlmayr und Prof. Dr. Harald Tschernie die Möglichkeit zur Umsetzung seiner Vorstellungen fand. Dazu gehörten neben flachen Hierarchien die Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Fachkliniken in Krankenversorgung und Forschung, gemeinschaftliche studentische Lehre

sowie die systematische Weiterbildung mittels Rotation durch die Kliniken.

Für Borst war die Medizin Berufung und Leidenschaft. Gepaart mit dem nötigen Mut und Erfindungsgeist, hat er vielfach zur Entwicklung neuer Methoden und Techniken beigetragen. Durch seine Lehrjahre in den USA und die engen Kontakte zu den dortigen und dort geschulten Kollegen gehörte Borst zu den Pionieren der Herzchirurgie im Nachkriegsdeutschland, die dieser zu den richtungsweisenden Fortschritten in Forschung und Lehre diesseits des Atlantiks verhalfen. Prädestiniert ob seiner in Harvard erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen mit der Physiologie der extrakorporalen Zirkulation, bediente er an der Seite seines Chefs Professor Zenker bei der ersten offenen Herzoperation zur Behebung eines Vorhofseptumdefekts an der Universitätsklinik in Marburg 1958 die Herz-Lungen-Maschine. Nach der Herzkathetertechnik stellte die extrakorporale Zirkulation eine weitere bahnbrechende Entwicklung dar. Mit deren Standardisierung wurde die Behandlung von Erkrankungen der Herzklappen und Herzkranzgefäße sowie angeborenen Herzfehlern zur Routine. So bildete insbesondere die Frühkorrektur von Transpositionen der großen Arterien unter Prof. Dr. Hellmut Oelert einen wichtigen Schwerpunkt an der Klinik. Ein weiterer Schwerpunkt war die Behandlung von Aortenaneurysmen und -dissektionen. Dafür entwickelte Borst die erstmals 1982 angewandte Elefantenrüsseltechnik und setzte damit einen Meilenstein in der Kardiovaskularchirurgie. Durch den Elephant Trunk, wie diese Gefäßprothese genannt wird, können der gesamte Aortenbogen und der abhängige Aortenabschnitt ersetzt werden. Mit der Verpflanzung von thorakalen Organen läutete Borst in seiner Klinik ab den späten 1970er-Jahren ein gänzlich neues Kapitel der Chirurgie ein. 1983 gelang Prof. Dr. Roland Hetzer die erste erfolgreiche Herztransplantation, gefolgt 1987 von der ersten Lungentransplantation im deutschsprachigen Raum unter der Verantwortung von Prof. Dr. Hans-Jochen Schäfers. Daraus entstand unter der Ägide von Prof. Dr. Axel Haverich ein Programm aller Varianten des Herz- und Lungenersatzes, das er als Nachfolger von Borst im Hinblick auf Operationsfrequenzen und -ergebnisse zu internationalem Rang führte.

Auch über seine klinische und wissenschaftliche Tätigkeit hinaus setzte sich Borst für sein Fach ein. Zusammen mit Kollegen gründete er 1971 die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie und wurde Mitherausgeber und Schriftleiter ihrer Zeitschrift Thoraxchirurgie, die nach ihrem englischsprachigen Relaunch zu einem führenden Fachjournal in Europa avancierte. Anlässlich des 85. Geburtstages des Laureaten veranstaltete die Gesellschaft 2012 das Symposium „30 Jahre Elephant-Trunk-Operation“ und jährlich verleiht sie den Hans-Georg-Borst-Preis für das beste Abstract der Jahrestagungen. Darüber hinaus war er Gründungsmitglied der 1987 ins Leben gerufenen European Association for Cardiothoracic Surgery und Herausgeber ihrer Zeitschrift. Von 1996 bis 2005 war er als Leiter ihres Osteuropa-Komitees damit betraut, Kontakte zu osteuropäischen, insbesondere ehemals sowjetischen Herzzentren zu knüpfen. In der Folge erhielten mehr als einhundert Stipendiaten aus diesen Regionen eine Ausbildung an westeuropäischen Herzzentren.

Die klinische und experimentelle Forschungstätigkeit in Borsts Schule dokumentieren mehr als 400 Beiträge in Fachzeitschriften sowie zahlreiche Fachbücher und wissenschaftliche Publika-

tionen, die er mitherausgegeben hat, darunter Standardwerke wie „Herzchirurgie“ der Kirschnerschen Allgemeinen und Speziellen Operationslehre. Von seiner internationalen Reputation zeugt eine umfangreiche Liste von Preisen und Auszeichnungen. Er wurde in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt und ist Ehrenmitglied von mehr als einem Dutzend Fachgesellschaften in Deutschland, Europa und der Welt, unter anderem der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, des Royal College of Surgeons of England, der Japanese Association for Thoracic Surgery, des American College of Surgeons sowie der American Society for Thoracic Surgery, zu deren Kongress er 1985 als erster deutscher Gastredner eingeladen wurde. Für Borst war dies ein ganz besonderer Moment, dem er in seiner Rede über die schon bis an den Beginn des 20. Jahrhunderts zurückreichenden deutsch-amerikanischen Beziehungen in der Thoraxchirurgie und deren Wiederaufnahme in der Nachkriegszeit mit der schönen Metapher „Hands across the ocean“ Ausdruck verlieh und damit die lange Geschichte gegenseitiger akademischer Befruchtung würdigte. Mit Verdienstmedaillen ehrten ihn das Land Niedersachsen, die Kroatische Republik und das Bakulev-Institut Moskau. Vom russischen Nationalen Forschungszentrum für Chirurgie in Moskau erhielt er 2000 die Ehrenprofessur. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie würdigte ihn 1964 mit dem Langenbeck-Preis, 1987 mit dem Lexer-Preis für richtungweisende Fortschritte in der Transplantationschirurgie und 2003 mit dem Rudolf-Zenker-Preis für sein chirurgisches Lebenswerk. Die Universität Bern verlieh ihm 2007 die Ehrendoktorwürde. Die Medizinische Hochschule Hannover eröffnete 2008 das „Hans-Georg-Borst-Institut für Herz- und Stammzellforschung“.

Seit seiner Emeritierung lebt Hans Georg Borst mit seiner Frau Petra Angelika wieder in München. Erfüllt und glücklich blickt er auf sein Lebenswerk und die zahlreichen Menschen, die ihn über die Jahrzehnte hinweg dabei begleitet haben: treusorgende Eltern, seine Ehefrau, Freunde, Lehrer und Kollegen, seine vier Kinder und neun Enkelkinder. Er war begeisterter Alpinist und interessiert sich insbesondere für Geschichte, Kunstgeschichte und Musik.

121. Deutscher Ärztetag in Erfurt, 08. Mai 2018
Vorstand der Bundesärztekammer
Präsident